

INHALT

Siglenverzeichnis	XI
Einleitung	1
I. Wortfeld und Wortgeschichte	5
„Urwort des intellektuellen Bereichs“	5
Engl. „wit“	7
„A tenuity and agility of spirits“: Th. Hobbes	7
Zuordnung zum Angenehmen: J. Locke	8
„Wit“ im Dienst der „Schönheit des Geistes“: Shaftesbury	10
„True wit is nature“: A. Pope	11
„Wit“ als „reason and extravagance“: J. Addison	12
Warnung vor dem „forcierten“ Witz: F. Hutcheson	13
Frz. «esprit»	14
«Esprit» und «Bel esprit»	16
Frankreich als Norm	18
„Hurtige“ und „seltsame“ Gedanken: B. Neukirch	20
J. G. Meisters Einschränkungen	21
Witz als Abgrenzungskriterium: Chr. Wernicke	22
Witz und „guter Geschmack“	23
Wolffs mathematisch-systematische Begriffsbestimmung	24
„Felix aestheticus“ oder „schöner Geist“: A. G. Baumgarten	27
Witz als rationale Methode des Kombinierens: J. Chr. Gottsched	28
Witz, „Vielwitz“ und „Witzling“	30
Ablehnung als oberflächlich: J. J. Bodmer und J. J. Breitinger	31
Genie gegen Witz: F. G. Klopstock	33
Witz als das literarische Leben, die Literatur eines Volkes	34
Vom Witz zum „glücklichen“ Scherz	36
Der „hohe“ Witz als der „folgenreiche“: M. Mendelssohn	39
Witz als „Finder“, nicht „Sucher“: G. Chr. Lichtenberg	40
Über den Umgang mit Witz: A. v. Knigge	42
Witz oder Genie?	43

Einschränkende Bejahung: G. E. Lessing	45
Spannung zwischen Witz und Empfindung: Chr. M. Wieland	54
Der Witz „besticht dich nicht“: J. W. v. Goethe	57
II. Ablösung und Neubestimmung des überlieferten Witzbegriffs 60	
Das „wahre Original-Genie“ soll es sein: H. W. v. Gerstenberg	60
Gegen den „Witzling“: J. M. R. Lenz	61
„Vernünftige Raserey“: J. G. Hamann	62
„Hülle für die Vernunft“: I. Kant	64
Das „leichte Spiel“ des Schöngeists: Fr. Schiller	66
Der witzige Einfall: H. v. Kleist	67
Der Witz ein «Je ne sais quoi»?	69
Medium der transzendentalen Operation: J. G. Fichte	73
Der Witz als „fragmentarische Genialität“: Fr. Schlegel	75
Prinzip der Verwandtschaften: Novalis	80
„Spielendes Anagramm der Natur“: Jean Paul	83
Teil des „modifizierenden logischen Vermögens“: E. T. A. Hoffmann	86
III. Von der „Abenteuerlichkeit“ zur „zersetzenden“ Geistigkeit 88	
Züge des Abenteuerlichen: F. Hegel	88
Frivoles Gaukelspiel: Junghegelianer	89
„Spielendes Urteil“: K. Fischer	90
„Blitzschnelle Kombination“ als Schein: Fr. Th. Vischer	91
Leichtigkeit im „Hin- und Herwerfen abstrakter Begriffe“: A. Schopenhauer	92
Der Witz als „demokratisches Prinzip“ im Reich des Geistes	93
„Volkstribun“ Witz: L. Börne	95
„Artistische Kombinatorik“: H. Heine	96
„Meister des gesprochenen Witzes“: J. Nestroy	101
Witzkultur und Spaßkultur	102
Witz als Ausdruck von Verfeinerung: Fr. Nietzsche	104
Verfestigung zum Klischee: F. Wedekind	105
Lock- und Kampfmittel: K. Kraus	106
Witz als flüchtigste und kürzeste Form des Komischen: F. G. Jünger	107

Witzigkeit und Witz: K. Tucholsky	108
Fast eine „Rettung“: Th. Mann	108
Jüdischer „Esprit“?	110
Im Spannungsfeld von Zivilisation und Kultur	113
IV. Witz als Gegenstand wissenschaftlicher Analyse	115
„Reines Vorstellungsspiel“: Th. Lipps	115
Disparate Ähnlichkeit: E. Kraepelin	116
Mechanische Sinnverwandlung: H. Bergson	116
„Sinnvoll-widersinniges Unverhältnis“: O. Weininger	118
Fähigkeit zur Anspielung durch Doppelsinn: H. Plessner	118
Witzarbeit und Traumarbeit: S. Freud	119
Der „doppelte Schock“: Th. Reik	121
„Relaxatio animi“: A. Jolles	121
„Kontextwechsel“: W. Preisendanz	122
Noch einmal – Fähigkeit zum geistreich Komischen: A. Wellek	123
V. Witzigkeit als „die Fähigkeit der Aktivierung von nicht realisiertem sprachimmanentem Bedeutungspotential“: Abschließende Überlegungen	126
„Witzigkeit“ als „spekulatives Talent“: W. Wundt	126
Einfall gegen Einsicht	127
Begabung, „in“ der Sprache „gegen“ die Sprache zu den- ken und zu reden“	132
Witz – Wahrheit als Fehlleistung: J. Lacan	136
Von der „Ummarkierung“ zum „Isotopienbruch“	137
Ohne Widerstand kein Witz?	140
Literatur	143
Register	151